

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

8.6.1838 (No. 157)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 157.

Freitag, den 8 Juni

1838.

Baden.

* Karlsruhe. Schluß des in Nr. 155 u. 156 abgebrochenen Artikels aus Karlsruhe, die badische allgemeine Versorgungsanstalt betr.:

Schluß des Vortrags des Direktors der bad. allg. Versorgungsanstalt, Ministerialraths Frhrn. v. Stengel:

Die Annuitäten sind nach Ihren Beschlüssen in das Leben getreten. Sie fanden in unserem Vaterlande einen noch ungewohnten Rechtsboden. Mancherlei, zum Theil schwierige, Vorarbeiten waren nöthig, ehe sie in der letzten Hälfte des vorigen Jahres zur Ausführung kommen konnten. Demungeachtet wurden in dieser kurzen Zeit in 30 Posten 47,050 fl. angelegt, zu welchen von diesem Jahre weitere 142,250 fl. in 135 Posten hinzu kommen. Außerdem sind bereits 65,650 fl. in 39 Posten zugesagt. Sie werden hieraus entnehmen, welchen Anklang diese Einrichtung im Großherzogthum gefunden, ein Beweis, daß sie ein Bedürfnis und eine Wohlthat nicht nur für die Anstalt, sondern für das Land war. Der sparsame Landmann findet hier Gelegenheit, sich seiner Schulden auf kaum fühlbare Weise zu entledigen, und kleine Ersparnisse, die früher nutzlos verzehrt wurden, zur Befreiung seines Bodens von drückenden Lasten zu verwenden. Den Gemeinden ist ein fester Schuldentilgungsplan und die Möglichkeit seiner Ausführung gegeben. Der Anstalt aber hat sie eine reichliche Quelle, ihre Kapitalien sicher und vortheilhaft unterzubringen, eröffnet. Ihr Vermögen mag noch um Millionen wachsen, und sie wird dennoch, ohne eine neue Quelle aufzusuchen, nicht in Verlegenheit seyn, ihre Gelder nutzbringend anzulegen. Ueberhaupt, meine Herren, hat sich ein großer Theil des Marktes für Kapitalien uns zugewendet, und wird uns bei den zahlreichen Verbindungen, die wir im ganzen Großherzogthum haben, nicht leicht entzogen werden, so lange wir die Billigkeit nicht unbeachtet lassen. Wir sind jetzt schon in der Lage, ein gewichtiges Wort auf jenem Markte mitzusprechen, und werden es in der Folge immer mehr seyn. Die Nachfragen nach Kapitalien waren so groß, daß wir selbst vortheilhafte Anerbietungen an andere Staatsanstalten und an Privatpersonen überweisen mußten. Alles dies wurde mit einem Kapital erreicht, welches früher größtentheils nutzlos dalag oder verzehrt wurde. Die Zinsen, welche vormalig ausländischen Kapitalisten zufließen, bleiben nun dem Inlande und bilden einen Theil des Nationalreichthums. Gewiß eine vortheilhafte Seite unserer Anstalt. Durch die Aenderungen, welche die §§. 58 und 60 der

Statuten in der letzten Generalversammlung erhielten, ist es möglich geworden, die Renten der ersten Jahresgesellschaft bedeutend zu erhöhen. Die älteste Klasse erhält für dieses Jahr bereits 24 fl. 5 kr., also 13 fl. 41 kr. mehr als im vorigen Jahr. Der Reservefond hat nicht nur seine statutenmäßige Höhe von 40,714 fl. 14 kr. erreicht, sondern auch noch den drei bereits bestehenden Jahresgesellschaften die Summe von 52,397 fl. 41 kr. zugewiesen, und damit allen Jahresgesellschaften das eingeworfene Dotationskapital bis auf 1 Proz. der Einlage rückvergütet, und außerdem hat er noch einen verfügbaren Ueberschuß von 625 fl. 43 kr. Hierdurch wäre die Möglichkeit gegeben, die Rente der 2ten Jahresgesellschaft jetzt schon zu erhöhen, wenn nicht der §. 31 der Statuten die anfängliche Rente fixirt hätte. Wie so manches Neue, hatte auch die Hinterlegungskasse anfänglich kein glänzendes Resultat. Im J. 1835 konnten wir nur eine Einnahme von 16,265 fl. 50 kr. nachweisen; im Jahr 1836 betrug sie 76,967 fl. 11 kr., im Jahr 1837 aber stieg sie auf 209,198 fl. 6 kr., und in den 5 ersten Monaten dieses Jahres haben wir bereits eine Einnahme von 115,940 fl. 23 kr. Die von Tag zu Tag steigende Wirksamkeit der Hinterlegungskasse ergibt sich aus einer summarischen Nachweisung der Resultate der letzten fünf Monate, welche ich Ihnen zur Einsicht vorzulegen die Ehre haben werde. Hiernach ist die Wirksamkeit der Hinterlegungskasse nicht mehr auf die Residenz beschränkt, sondern erstreckt sich auf das ganze Land. Ein sicherer Beweis des Vertrauens, das diese Anstalt genießt, liegt darin, daß sie nicht nur von Privaten und Korporationen, sondern selbst von Staatsbehörden benützt wird. Der Nutzen, den sie der Anstalt gewährt, deckt bereits einen großen Theil des Verwaltungsaufwandes, und vielleicht wird die Zeit nicht fern seyn, daß er diesen Aufwand ganz bestreitet. Dieser Verwaltungsaufwand erscheint in dem Ihnen vorgelegten Rechenschaftsberichte mit 9,984 fl. 42 kr., eine Summe, die auf den ersten Anblick groß scheint. Allein bedenkt man, daß drei Beamte mit fixen Gehältern statutenmäßig angestellt seyn müssen, daß es im Interesse der Anstalt liegt, ihre Beamten nicht schlecht zu bezahlen und Nahrungsvorgen auszusetzen, daß tüchtige Arbeiter eines guten Lohnes werth sind, und daß die Besoldungen unserer Beamten mit jenen der Staatsbeamten gleicher Kategorie auf gleicher Stufe stehen müssen; erwägt man, daß die Organisation einer neuen Anstalt vielerlei Geschäfte veruricht, daß die mäßig gegriffene Provision der Geschäftsfreunde allein 2,503 fl. 14 kr. betrug,

daß das Postporto 923 fl. 21 kr. und die nöthigen Druckkosten 587 fl. 13 kr. erforderten; daß die wiener Anstalt bei einem Vermögen von 3,530,358 fl. 3 kr. einen Aufwand von 25,361 fl. 38 kr. hatte; so dürften die von uns verausgabten 9,984 fl. 42 kr. mäßig, und die für das künftige Jahr in den Voranschlag gebrachten 12,000 fl. gerechtfertigt erscheinen. Die Anschaffung eines eigenen Hauses für die Anstalt wurde als ein dringendes Bedürfnis erkannt. Es war nicht thunlich, die statutenmäßigen feuerfesten Gewölbe in einem Miethlokale zu finden; die Erbauung solcher Gewölbe in einem fremden Lokale aber schien nicht rathlich. Wir besitzen nun um die Summe von 17,417 fl. 45 kr. ein mit dem Nöthigen eingerichtetes Haus mit einem ganz feuerfesten Gewölbe für die Kasse, und einem weiteren für die Registratur, mit den nöthigen Räumen für die Büreaus und einer Wohnung für den Diener. Außerdem beziehen wir aus diesem Gebäude an Miethzinsen 300 fl. Rechnet man die Zinsen aus dem erwähnten Kapital, mit Zuschlag der Unterhaltungskosten, zusammen 5 Proz., so ergibt sich ein Betrag von 871 fl., und das Lokal kostet mithin jährlich 571 fl., um welchen Betrag es bei Verwaltung wohl schwerlich gelungen seyn würde, die nöthigen Räume mit der statutenmäßig erforderlichen Sicherheit in einem Miethlokale zu finden und einzurichten. Nicht ohne Interesse dürfte es für Sie, meine Herren, seyn, Kenntniß von dem Stand der Anstalt in dem laufenden Jahre zu erhalten. Ich werde daher die Ehre haben, Ihnen Uebersicht darüber mitzutheilen. Hiernach zählt die neue Jahresgesellschaft bereits 373 Einlagen mit einem Kapital von 26,461 fl. Die Nachzahlungen auf frühere Jahresgesellschaften betragen 38,500 fl. 39 kr. Mit tiefem Bedauern hat der Verwaltungsrath und Ausschuß gesehen, daß unser sehr verehrter Präsident, Amortisationskassendirektor Scholl, von seinen Dienstgeschäften und allen wohlthätigen Anstalten des Landes sehr in Anspruch genommen, seine Stelle niederzulegen genöthigt war. Ich glaube die Zustimmung aller Mitglieder der Anstalt zu erhalten, wenn ich diesem verehrten Manne, der so thätigen Antheil an der Gründung unserer Anstalt nahm, und dessen reiche Kenntnisse, Erfahrungen und Bürgertugenden das Gedeihen des wohlthätigen Instituts beförderten, den wärmsten Dank und den Wunsch ausspreche; er möge auch fernerhin, wenigstens als Mitglied des Ausschusses, die Verwaltung kräftig unterstützen. Indem ich nunmehr das mir von Ihnen anvertraute Amt in Ihre Hände zurückgebe, danke ich Ihnen für das mir geschenkte Zutrauen, und eine angenehme Beruhigung wird es mir seyn, wenn Sie sich in Ihrem Zutrauen nicht getäuscht finden. Nehmen Sie die Neuheit des Gegenstandes und meine Unerfahrenheit als Entschuldigung, wenn Sie manches nicht so finden sollten, wie Sie gewünscht hätten. Meinen verehrten Kollegen aber danke ich für die aufopfernde Mitwirkung bei Verwaltung unserer Anstalt. Ich nehme die Ueberzeugung mit mir, daß die gemeinnützige Sache so lange gedeihen wird, als ihr Männer, wie Sie, ihr redliches Bestreben, ihre Liebe, ihre Kenntnisse und Erfahrungen nicht entziehen.

* Karlsruhe, 7. Juni. Zur Feier des 50jähr. Dienstju-

biläums Sr. Erz. des großh. bad. Generallieutenants, Freiherrn Karl v. Stockhorn, fand heute Abend eine Nachtmusik der drei Infanterieregimenter der 1ten Infanteriebrigade, ausgeführt von 116 Hautboisten und 36 Tambours, statt. Diese kriegerische Serenade wurde von einer eigenen Deputation dem Jubilar angeboten und von demselben freundlichst angenommen; sämtliche Offiziere der hiesigen Garnison und die Stabsoffiziere der auswärtigen Garnisonen wohnten der Festlichkeit bei. Morgen findet zur Feier dieses Jubiläums große Tafel bei Hofe statt.

Baden, 3. Juni. Der englische protestantische Gottesdienst beginnt heute wieder in der hiesigen Hospitalkirche.

Freiburg, 4. Juni. Mit der Wiederkehr der bessern Jahreszeit hat unsere Stadt eine neue Lebhaftigkeit gewonnen. Die ersten Gasthöfe sind bereits fast täglich mit zahlreichen Fremden, welche in die Bäder oder in die Rheingegenden reisen, angefüllt. Einen recht sichtbaren Einfluß auf den Verkehr äußert die seit zwei Monaten bestehende tägliche Eilwagenverbindung zwischen hier und Paris. Sowohl nach Frankreich, als von da zurück sind die Eilwagen fast jedesmal mit Fremden angefüllt und man bemerkt namentlich auffallend viele Franzosen, welche sich dieser neuen Verbindung bedienen, um unsere Stadt und das nahe Höllenthal zu besuchen. An manchen Tagen kann man in einzelnen Gasthöfen fast mehr französisch als deutsch sprechen hören. Einen unberechenbaren Vortheil würde es unserer Stadt, wie der ganzen Umgegend gewähren, wenn der gegenseitige Verkehr durch eine Schiffsbrücke zwischen Alt- und Neubreisach mehr erleichtert wäre, da die gegenwärtige Einrichtung immer einen lästigen Aufenthalt verursacht. — Seit Kurzem ist die Richtung der Eisenbahn in unserer Nähe bereits abgesteckt. Ob die Arbeiten an irgend einem Orte schon begonnen haben, oder wann sie beginnen werden, darüber verlautet noch nichts. Doch hoffen wir einen baldigen Anfang nicht ohne Grund. Vor wenigen Tagen befanden sich der Chef der Eisenbahnbauverwaltung, Oberst Frhr. v. Fischer, u. zwei Mitglieder derselben, Oberbaurath Klose*) und Baurath Professor Dr. Bader, hier, um, wie man vernimmt, vorläufige nähere Bestimmungen über den hiesigen Bahnhof zu treffen. Mit Vergnügen hört man, daß durch eine zweckmäßige Einrichtung die Bahn unserer Stadt ziemlich nahe vorüberziehen soll, so daß durch eine, im Ganzen geringe, Verlängerung einer Straße der Stadt bis zur Bahn, diese letztere mit der ersteren in unmittelbare Verbindung kommen würde. Die Interessen unserer Stadt und zunächst des hiesigen Handelstandes würden dadurch außerordentlich gefördert werden und einen sichtbaren Einfluß auf das ganze Oberland äußern.

(F. 3.)

* Philippsburg, 3. Juni. Es hat Freitags, am 1. d. M., Nachmittags 2—3 Uhr, auf den beiden Nach-

*) Soll wohl Oberlieutenant Klose, Mitglied des Verwaltungsrathes des militärisch-topographischen Bureau heißen, denn einen Oberbaurath Klose gibt es nicht.

Ann. d. Red. d. K. Stg.

bargemarkungen Roth und St. Leon, im Bezirksamt Philippsburg, sich eines der fürchterlichsten Hagelwetter entladen. Unter fortwährenden Donner- u. Bliz-Schlägen stürzten die Schloßen in so großer Masse herunter, daß man noch am folgenden Tage solche an manchen Plätzen fußhoch angetroffen hat. Die Brodfrüchte, worauf der Landmann seine verlässlichste Hoffnung baut, sind in Grund und Boden zusammengeslagen; an eine, auch nur theilweise, Ernte ist kaum zu denken. Die Sommerfrüchte, so weit sie schon ausserhalb des Bodens heran gewachsen, sind zersezt und zerrissen; kaum eine höchst verkümmerte Ernte steht zu erwarten. Wegen Futter- und Strohman-gels ist sogar der schöne Viehstand beider Gemeinden be-droht. Beide Gemarkungen, ringsum von landesherrlichen Domänenforsten und Gemeindeforsten begränzt, enthalten einzig nur Sandboden und sind, wegen ihrer Beschränktheit und bei der unverhältnißmäßig starken Po-pulation, kaum im Stande, für ihre Bewohner dreiviertel Jahre hindurch das liebe Brod zu erzeugen, selbst bei einer ergiebigen Ernte nicht; 4 Theile derselben gehören der ärmeren Klasse an. Der Vorrath an Kartoffeln, welche bei vorgerückter Jahreszeit sich einzig noch zum Nach-baue und theilweisen Ersatz der verwüsteten Ernte am bes-ten eignen, ist bereits aufgezehrt, und der ärmere grö-ßere Theil kann solche wegen Geldmangel nicht anschaffen. Beide Gemeinden wären der Verzweiflung Preis gegeben, würde sie nicht die Hoffnung auf das Mitleidsgefühl der Bewohner des edeln Badens und deren allenthalben rühm-lichst bewährten Wohlthätigkeitssinn noch aufrecht erhalten!

B a i e r n.

München, 30. Mai. In voriger Woche reiste Hr. Brand nach Mailand ab. Hr. Brand ist kein Künstler, aber er besitzt, wie vielleicht niemand ausser ihm, die Kunst, Künstlern Bestellungen und Subskribenten für ihre Werke zu verschaffen. Er hat Frankreich, England, Rußland und den ganzen Kontinent schon bereist. Im Lager zu Kalisch machte er für zwei lithographische Insti-tute um mehr als um 32,000 Thlr. Geschäfte. Hr. Brand ist ein Original, seine Zunge vermag mehr, als der Ein-druck der ihm vorgezeigten Werke; nicht ohne Stolz und Wahrheit rühmt er, durch seine Person den Namen mancher Künstler in der Welt verbreitet zu haben.

(N. N.)

H a n n o v e r.

Hannover, 30. Mai. Die Befürchtung, daß sich dem Eintritte des Bürgermeisters Stüve, als Deputirten der Stadt Fürstenau, in die Kammer unserer Stände-ver-sammlung Hindernisse entgegenstellen würden, hat sich heute als begründet ausgewiesen. Der Deputirte des os-nabrück'schen Bauernstandes, Hr. Buddenburg, hatte schon vorgestern den königl. Kommissarius, Hrn. Veist, befragt, wie es zuginge, daß die, dem Bernehmen nach am 16. d. dem Kabinet eingesandte, Vollmacht des am 12. d. ge-wählten Deputirten der Stadt Fürstenau den Ständen noch nicht mitgetheilt sey? worauf die Antwort erfolgt seyn soll, daß er (Der k. Kommissarius) davon nicht unrichtig-

tet sey. Als darauf gestern auf die Wiederholung derselben Frage auch dieselbe Antwort gegeben wurde, hat sich der fragende Deputirte veranlaßt gefunden, einen Antrag da-hin zu stellen, daß das Kabinet ersucht werden möge, den Eintritt des Deputirten für Fürstenau zu befördern, welcher Antrag heute, der Tagesordnung gemäß, zur Be-rathung gekommen ist. Vor Anfang der Debatte soll nun der k. Kommissarius erklärt haben, daß die Vollmacht bei'm Kabinet eingegangen sey, sich aber dabei Anstände, zum Theil auch formeller Natur, ergeben hätten. Der Antragsteller hat sich aber durch diese Erläuterung nicht abhalten lassen, seinen Antrag zu motiviren und zur Abstimmung kommen zu lassen, welcher denn auch mit 40 gegen 9 Stimmen angenommen worden ist.

(H. N.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 2. Juni. Mit der Saison will es sich in den Launusbädern noch immer nicht recht machen, und in den kleinern Bädern sind nur erst wenige Badegäste eingetroffen. Freilich war die seitherige Witterung auch mehr der Vegetation, als dem Badebesuch günstig, und haben deshalb auch viele Fremde ihren Aufenthalt in un-ferer Stadt verlängert. — Vorgestern wurde in Hanau ein daselbst von der polnischen Emigration zurückgebliebener Unteroffizier von dem bekannten 4. Regiment feierlichst be-graben. Dem Leichenzug schloß sich eine große Anzahl Personen verschiedener Stände an.

(N. N.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 6. Juni Die so eben ausgegebenen Rechtskenntnisse vom Monat März d. J. enthalten das Erkenntniß des Kriminalsenats des Gerichtshofs für den Neckarkreis gegen zehn in die Untersuchungssache gegen den Buchhändler G. Frankh und Genossen verflochtene Indi-viduen, größtentheils Einwohner von Ludwigsburg. Die-selben sind, neben Verurtheilung in angemessene Theile der Untersuchungskosten, und neben Amtsentsetzung eines derselben, zu Festungsstrafe von 4 Monaten bis zu 4½ Jah-ren verurtheilt worden.

* Aus dem Württemberg'schen, 4. Jun. Mehr praktisches Interesse hat bei uns schon lange kein li-terarisches Werk erregt, als ein neu herausgekommene-s Schriftchen, das Se. Erz. den geh. Rath v. Kapff in Stuttgart, einen nach Geist und Herz vortheilhaft aus-gezeichneten Mann, zum Verfasser hat. Es führt den Ti-tel: „Was gewährt die stuttgarter allgemeine Rentenan-stalt ihren Theilnehmern?“, ist von der Weise-Steppani-schen Buchhandlung in Stuttgart verlegt, und kostet nur 24 kr. Man lernt daraus etwas, was wohl nur wenige schon wissen, und was gelehrt wird, ist mit Zahlen nach-gewiesen; man lernt, daß die Renten (das heißt die Zinsen des auf Verlust eingelegten Kapitals) theilweise auf künf-tige Aktionäre, mit welchen die jetzigen Aktionäre in keiner Verbindung stehen, auch nicht in verwandtschaftlicher, ver-erbt werden. Ist das von den Gründern der Rentenan-stalt nie beabsichtigt worden (warum sollten sie das verlan-gen?), so ist auch zu hoffen, sie werden eine Aenderung ihrer Einrichtung treffen. Begreiflich stoßen sie mit dieser

Änderung nirgends an, ja sie müssen damit nur gewinnen, denn die künftigen Generationen haben ja durchaus kein Recht auf das Geld der jetzigen Generation, und für letztere ist derzeit zu sorgen, wenn die Anstalt gefallen soll. Der baden'schen Versorgungsanstalt muß es zur Genugthuung dienen, daß sie, auf welche so starke Angriffe von der stuttgarter Rentenanstalt gemacht worden sind, bisher nur mit Beifall besteht, und daß sie von Unbefangenen noch keinen ähnlichen Ausstellungen ausgesetzt worden ist; noch mehr aber, daß sie schon einen weit größeren Fond hat, obgleich ihre Wirksamkeit auf Baden beschränkt ist.

R a s s a u.

Wiesbaden, 2. Juni. Die so eben erschienene (6.) Kurliste enthält 507 Gäste und 831 Passanten, zusammen 1,338 Personen.

Rüdesheim, 6. Juni. Trotz des anhaltend schlech- tend Wetters hatte ein hiesiger Bürger am 4. d. M. schon die ersten blühenden Trauben in seinem Garten.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 31. Mai. Am gestrigen Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers erschienen sämtliche Erzherzoge bei der großen militärischen Kirchenparade und ließen nachher die Truppen defiliren. Fürst Metternich gab Abends in seinem Gartenpalast ein großes Ballfest, wozu sämtliche Botschafter und Minister der fremden Höfe eingeladen worden waren. Das Fest endete erst um 5 Uhr Morgens. S. M. der Kaiser empfing selbst, außer der kais. Familie, niemand, allein der Oberhofmeister, Fürst Colloredo, nahm die Glückwünsche der Hofchargen entgegen. Beide M. machten Abends eine Spazierfahrt in der Umgegend von Schönbrunn. — J. M. die Erzherzogin Marie Luise kommt beinahe jeden Tag in die Stadt und hat sich gleich in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft in die kais. Gruft begeben, um den Manen ihres erlauchten Vaters und Sohnes ihre Andacht zu zollen. Diese Fürstin wird der Krönung in Mailand beiwohnen. — Der k. österr. Konsul in Serbien, v. Michanovich, so wie der serbische Oberst Simitsch, sind aus Belgrad hier eingetroffen. Der einstweilige Stellvertreter des ersteren, Major Philipovich, hat seine Residenz in Belgrad genommen. — S. k. H. der Erzherzog Karl hat sich mit seiner Familie wieder nach Baden begeben. — Baron v. Sina ist aus Pesth zurück hier eingetroffen. Ende des Monats Juli werden die Erdarbeiten der Sina'schen raaber Eisenbahn außerhalb des Reichbildes der magleinsdorfer Vorstadt beginnen. Bereits sind hierzu mehrere tausend Arbeiter engagirt. Nachdem die Nivelirung dieser Bahn bis Baden bereits vollendet ist und die erforderlichen Schienen hier, so wie ein amerikanisches Lokomotiv bereits in Neustadt eingetroffen sind, so wäre es nicht unmöglich, daß im nächsten Frühjahr bereits eine Strecke dieser Bahn befahren werden könnte. — Vom 2. Juni. Vorgestern Abend gab S. k. H. der Prinz Wasa, welcher sich nächstens mit seiner Gemahlin auf seine Güter nach Mähren begibt, in Wagram ein Diner von 28 Personen. Die Gesellschaft machte den Weg auf der Eisenbahn hin und zurück. — Nach Berichten aus Mailand vom 28. Ma,

waren dort durch den Gouverneur, Grafen Harteg, bereits für die, der Krönung beiwohnenden, fremden Botschafter und Minister Quartiere gemiethet. Nach Venedig sind bereits ähnliche Aufträge abgegangen, um auch dort Quartiere für das diplomatische Korps zu bestellen. Im Laufe dieser oder der nächsten Woche geht von hier der prachtvolle Krönungswagen, welcher seit 100 Jahren so oft die Reise nach Frankfurt a. M. mitgemacht hat, nebst allen Gallawagen nach Mailand ab. Die Reparatur dieses mit Gold bedeckten Wagens hat allein 15,000 fl. K. M. gekostet. Am 15. gehen die Pferde und ein Theil des kais. Marstalls eben dahin ab.

B e l g i e n.

Brüssel, 30. Mai. Inmitten der politischen Wirren denkt man kaum der diesjährigen Kunstausstellung; sie verdiente indessen mehr Beachtung. Drei Gemälde des jungen Künstlers Johann van Eyden sind vor Allem rühmendwerth, zumal dasjenige, im Katalog der „letzte Abschied“ genannt, auf dem man die Mutter Jesu, Maria Magdalena, St. Johann und St. Joseph erblickt, den letzten Abschied nehmend von der entseelten Hülle des Erlösers, welche dem Grabe anvertraut werden soll. Der Körper Jesu ist meisterhaft gemalt. Wohl hat der Tod ihn erstarrt, aber er trägt keine Spur von beginnender Verwesung; unverkennbar ist's, daß er derselben entgehen und nicht den Bürgern zur Speise dienen werde. Es ist ein weißes, unbestecktes Kleid, welches der Menschenohn zurückgelassen hat, aber am dritten Tage wieder annehmen wird, um hinaufzusteigen gen Himmel und Platz zu nehmen an der Rechten des Vaters. Auch der „barmherzige Samariter“ desselben van Eyden bietet große Vorzüge dar. Die Skizze Weppen's: „Karl VII. und Agnes Sorel“, zeigt uns den Meister nachlässig, im bequemen Hausrock gekleidet. Deutschland ist durch kein einziges historisches Gemälde bei dieser Ausstellung vertreten, aber die düffeldorfer Schule hat einige schöne Genrebilder eingeschickt. Wir hoffen, daß bei der großen künftigen Ausstellung in Brüssel diese Lücke nicht mehr zu bedauern seyn, und namentlich die münchener Schule etwas Bedeutendes liefern dürfte.

(D. G.)

Brüssel, 1. Juni. Alle Municipalräthe, die ihre Stellen niedergelegt haben, sind wieder gewählt worden. (Blg. Bl.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 2. Juni. Courtenay ist nach der „Times“ derselbe, welcher vor mehreren Jahren (1833), als des Meineids schuldig erkannt, zu siebenjähriger Deportation verurtheilt, aus Zweifeln an seiner Verstandesrichtigkeit aber mit jener Strafe verschont, in das Irrenhaus zu Barmington-Heath gesperrt und von dort, nach dreijährigem Aufenthalte, als wenigstens unschädlicher Berrückter wieder entlassen wurde, worauf er dann bei einem Hrn. Francis zu Boughton lebte, bis er diesen Aufenthalt vor etwa einer Woche verließ, unter den Bauern der Gegend sich herumtrieb und sie mit tollen Reden und Versprechungen, „daß sie, wenn sie seinem Rathe folgen wollten, gutes

Leben und schöne Güter haben sollten, da er bei Hofe viel gelte und am Krönungstage zur Rechten der Königin sitzen werde u. d. m.“, zu Zusammenrottungen und Tumulten verleitete, deren blutiger, und für ihn selbst tobbringend ausgefallener, Verlauf bereits gemeldet wurde. Zu bemerken ist, daß die bloß ackerbaureibende Bauerschaft Kent's voller Hartnäckigkeit, leicht verblendet und vielfach — freilich grundloser und einfältiger Weise — gegen die neue Armenweseneinrichtung eingenommen und aufreizbar ist. Courtenay, der sich schon früher beharrlich für einen Sir William Courtenay, Sprößling dieses alten anglo-normannischen Geschlechts, u. einen Malteserritter u. dgl. m. ausgab, eine fast unglaubliche Gabe der Rede und verführerische Gewalt, vorzüglich über die Frauen, besessen haben soll, war — so weit bekannt — seinem wahren Namen und Herkunft nach ein Hr. J. N. Thom, aus Truro, in Cornwall.

— Die „Sun“ erzählt: Ein londoner Jagdliebhaber wollte kürzlich eine Jagdpartie bei Tring mitmachen, setzte deshalb sich und sein Pferd Morgens auf die Eisenbahn von Customsquare aus, und kehrte Abends mit dem Thiere, nach vollbrachtem Waidwerk, mit derselben Gelegenheit nach London zurück.

— Der „Herald“ sagt, das gegenwärtige große Zusammenströmen von Ausländern, besonders Franzosen, und zwar von der gemeinsten und lieberlichsten Klasse, in London wird allgemein als eine der Folgen der Aufhebung der pariser Spielhäuser angesehen.

— Die Todtenschau-Jury über die Vorfälle bei Canterbury hat ein Verdikt auf „Mord“ gegen den gebliebenen Courtenay und fünf andere der Tumultuanten abgegeben. Bis jetzt sind 27 der tumultuirenden Bauern, worunter 5 zum Theil schwer verwundete, festgenommen. (Courier.)

— Am 29. Mai wurde die Eisenbahn von Manchester nach Bolton eröffnet. Die Wagen, auf welchen 100 Personen fuhren, legten den über 9 engl. Meilen langen Weg in 26½ Minuten zurück.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Dem „Journal du Havre“ zufolge spricht man dort viel davon, eine Gesellschaft zur Einrichtung einer Dampfschiffahrt zwischen Havre und Newyork zu bilden.

— Aus dem Berichte, welchen bei der vorgestrigen Jahresversammlung der Direktoren der pariser Sparkasse deren Präsident, Hr. B. Delessert, erstattet hat, erhellt, daß diese im J. 1837 im Ganzen 26,398,266 Fr. eingenommen und 25,920,702 Fr. zurückbezahlt hat, wonach ein Einnahmeüberschuß von 477,563 Fr. verbleibt, welcher, mit dem Gesamtbetrag der vorhandenen Einlagen in der Kasse am Ende des Jahres 1836, ein den Einlegern gehöriges Vermögen von 50,868,611 Fr. ergibt. Die Ausgaben der Sparkasse im verflossenen Jahr beliefen sich auf 67,092 Fr. Im Ganzen haben im J. 1837 84,878 Einleger, worunter 27,769 neue, in die Sparkasse eingelegt. Die Gesamtzahl aller Sparkassen in den Departementen

ist 217, welche im Zeitraume von 1818 — 1836 inkl. an Einlagen 88,362,392 Fr. empfangen und davon 42,419,626 Fr. zurückzahlten, während die Gesamtsumme der Einlagen in die pariser Sparkasse in eben jenem Zeitraum 166,627,388 Fr. und der Rückzahlungen 115,940,777 Fr. betrug. Vergleicht man die Bevölkerungszahl der einzelnen Städte mit dem Betrag der daselbst gemachten Einlagen, so ergibt sich eine durchschnittliche Einlage auf je 1 Einwohner — zu Paris von 55 Fr.; zu Versailles 80 Fr.; Toulon 67 Fr.; Metz 56 Fr.; Brest 56 Fr.; Orient 56 Fr.; Bordeaux 47 Fr.; Nantes 36 Fr.; Rouen 26 Fr. [Fabrikstadt!]; Marseille 19 Fr.; Lyon 14 Fr. [Fabrikstadt!] u. s. f. In 5 Departementen — Creuze, Lozère, Hautes-Alpes, Basses-Alpes und Korsika — bestehen noch gar keine solche wohlthätige Anstalten, und diese fehlen auch in den bedeutenden Städten Aix, Arles, Bienne, Narbonne, Niom, Issoudun, Moissac, Villeneuve u. s. w.

— General Haro ist wieder, wie man nun hofft, auf dem Wege der Genesung.

— In der heutigen Deputirtenkammersitzung wurde die Diskussion des Budgets des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts fortgesetzt, worin Hr. v. Salvandy die namentlich von den H. v. Tracy und St. Marc Girardin verfochtenen Ansichten — des Erstem reinen Realismus und des Letztern Verlangen einer strengen Trennung der humanistischen und realistischen Studien — zu bekämpfen und zu widerlegen sich bemühte.

In derselben Sitzung legte der Minister des Innern einen Gesekentwurf wegen Wiederaufbauung des Theâtre italien vor: die Konzession dieses Theaters soll Hrn. Berlioz [dem ausgezeichneten Tonsetzer] u. Komp. überlassen werden.

Polen.

Warschau, 29. Mai. Vorgestern Abend fand in der hiesigen Schlosskapelle die Trauung der Fürstin Alexandra Baskewitsch, erstgeborenen Tochter des Fürsten-Statthalters und Ehrenfräuleins Ihrer Maj. der Kaiserin, und des Adjutanten Sr. Durchl., Offiziers beim kaiserlichen Sémakow'schen Leibgarderegiment, Peter Balaschoff, statt.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Die Zahl der indiesem Jahre in's Ausland Reisenden ist so groß, daß schon alle Plätze auf den nächsten sechs von hier abgehenden Dampfschiffen auf Wochen zurück pränumerirt waren.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Der letzte „Moniteur ottoman“ enthält einen Artikel, durch welchen die Gelehrten im Auslande, welche dem Sultan irgend ein Werk zu verehren die Absicht haben, auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht werden, vorläufig zu diesem Ende die Erlaubniß Sr. Hoh. im geeigneten Wege einzuholen.

Staatspapiere.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung

der ältern Schuld ist Serie 19 von Nr. 14,872 bis 15,400 herausgenommen.

Wien, 1. Juni. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1450; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn 108½; Raaber E. B. —.

Paris, 5. Juni. 5prozent. konsol. 109 Fr. 95 Ct.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 65 Ct. Bankaktien 2730. —. Kanalaktien 1230. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 102½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 1005 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 835 Fr. — Ct.; linkes Ufer, 695 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 6 Juni, Schluß 1 Uhr. | pSt. | Pap. | Geld. |
|----------------------------------|------|------|-------|
| Oesterreich Metall. Obligationen | 5 | — | 106½ |
| do. do. | 4 | — | 101½ |
| do. do. | 3 | — | 81½ |
| Bankaktien | — | — | 174½ |
| fl. 100 Loose bei Roths. | — | — | 263½ |
| Partialloose do. | 4 | 151½ | — |
| fl. 500 do. do. | — | — | 126½ |
| Bethm. Obligationen | 4 | — | 100½ |
| do. do. | 4½ | — | 102½ |
| Preußen Staatsschuldscheine | 4 | — | 104½ |
| Prämiencheine | — | — | 64½ |
| Baiern Obligationen | 4 | — | 102½ |
| Frankfurt Obligationen | 4 | — | 101½ |
| Eisenbahnaktien. Agio | — | — | 28 % |
| Baden Rentenscheine | 3½ | — | 101½ |
| fl. 50 Loose b. Goll u. S. | — | — | 96½ |
| Darmstadt Obligationen | 3½ | 100½ | — |
| fl. 50 Loose | — | — | 62½ |
| fl. 25 Loose | — | — | 22½ |
| Rassau Obligationen b. Roths. | 3½ | 99½ | — |
| fl. 25 Loose | — | 22 | — |
| Holland Integrale | 2½ | — | 54½ |
| Spanien Aktivschuld | 5 | — | 12½ |
| Polen Lotterieloose Rtl. | — | — | 65½ |
| do. a fl. 500 | — | — | — |

Neueste Nachrichten.

London, 2. Juni. Der „Herald“ gibt die Namen einiger der Damen, welche, „dem Vernehmen nach“, bei der Krönung der Königin die Schleppe tragen werden: es sind die beiden Ladies Pelham Clinton, Töchter des Herzogs v. Newcastle; die Ladies M. und H. Bentinck, Töchter des Herzogs v. Portland; die Ladies St. Maur, Töchter des Herzogs v. Somerset, und Lady L. Fitzroy, die Tochter des Herzogs v. Grafton. Die erforderliche Zahl

ist 12; die noch fehlenden Schleppträgerinnen werden durch unverheirathete Töchter von Marquis und Carls ergänzt.

Die neuetablierte „große westindische Baumwollenzugfabrik“ zu Bristol wird täglich 50,000 Ellen Kalifofabrikiren; wenn die Fabrik in vollem Gange ist, wird der wöchentliche Verbrauch von Baumwolle auf 150 Ballen sich belaufen. (News.)

Die „Times“ sagt, des f. g. Sir W. Courtenay Eltern seyen zwei ehrliche Wirthsleute zu St. Columb in Cornwall, Hr. William und Frau Cherry Tom, gewesen. Seine Mutter sey zwar eine thätige, grundbrave, aber immer sehr exzentrische Frau gewesen und vor einigen Jahren in einem Irrenhause gestorben. Der junge John (so hieß der arme Ritter Courtenay) galt, schon als 14 — 15jähriger Knabe, in seiner Vaterstadt allgemein als ein an Kenntnissen, Leibesstärke, Körperkraft und feinen Sitten ganz ausgezeichnet, ja außerordentlicher Knabe.

* Paris, 5. Juni. In der Deputirtenkammer wird heute die Diskussion des Budgets des öffentlichen Unterrichts fortgesetzt. Martin (von Straßburg) nimmt das Wort; nach ihm Dubois (von Nantes), und noch viele andere Abgeordnete lassen sich vernehmen. Gegen 4 Uhr spricht Guizot von seinem Plaze aus; Salvandy antwortet ihm. — Man will nun mit Bestimmtheit wissen, daß die Pairskammer für die Vertagung der Rentenummwandlungsfrage stimmen wird. — Einer von den thätigsten Eisenbahnunternehmern ist unstreitig Hr. Humann; der Herzog v. Decazes übernimmt die Lieferung des Eisens; allein sein Antrag, ihm einen Vorschuß von 10 Millionen Franken zu machen, wurde von Humann rein verworfen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruhe' Witterungsbeobachtungen.

| 6 Juni | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|----------|------------|--------------|----------------|----------------------|
| M. 7½ U. | 27,3 | 9,9 R. | 12,7 Gr. üb. 0 | W trüb |
| M. 5½ U. | 27,3 | 9,5 R. | 13,4 Gr. üb. 0 | WB heiter |
| M. 11 U. | 27,3 | 10,3 R. | 10,0 Gr. üb. 0 | WB trüb |

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 8. Juni (zum ersten Male): Graf Dry, Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, Musik von Rossini.

Literarische Anzeige.

Die 3te Lieferung von Schiller's Werken in 8. (erster Abdruck), enthaltend Bd. 6, 9, 11, ist heute bei uns eingetroffen und auch bereits an die verehrlichen Subskribenten ausgegeben. Diejenigen verehrlichen Subskribenten, von welchen uns die Bestellungen erst zugekommen sind, als bei der Verlagsbehandlung schon keine Exemplare mehr zu haben waren, sind auf den zweiten

(dem ersten ganz gleichen) Abdruck notirt. Wir hoffen, daß auch davon die erste Lieferung bald erscheinen wird und werden dann dieselbe gleichfalls auf's Schnellste expediren.
Karlsruhe, den 6. Juni 1838.

G. Braun'sche
Hofbuchhandlung.

Kunstfreieranzeige.



Unterzeichnete hat die Ehre, dem hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß heute, Freitag, eine große Vorstellung in der kö:ern Reitskult gegeben wird.

Der Anfang ist um 4 Uhr, die Kasse wird um 3

Uhr geöffnet.

Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz.

Ihre ergebenste Einladung hierzu macht

Elisabetha Schmitt, Wittwe,
Kunstfreierinhaberin.

Welttheater.

Freitag, den 8., und Samstag, den 9. Juni: Vorstellung in 4 Abtheilungen. 1) Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester. 2) Die borromaischen Inseln. 3) Ballet und Metamorphosen. 4) Ansicht von Jerusalem.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr; zweite Vorstellung um 7 Uhr.

Gebrüder Lorgie.

Chokolade-Empfehlung auf der Messe.

Einem hohen Adel, wie einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Messe wieder mit einem großen Lager von allen Sorten Chokolade eigener Fabrik bezogen habe, und sowohl im Großen als pfundweise um die billigsten Preise verkaufe; zugleich habe ich die Ehre, mein Lager von ächtem holländischen Caracao, Anisette, schweizer Extrait d' Absynthe, verschiedenen feinen französischen Liqueurs, feinem Rhum, Arrac, Cognac, ächtem weißen und rothen mannhheimer Wasser und Doppelkummel bestens empfehlen. Mein Laden ist auf der Messe Seite der Schloßkirche.

Joseph Erthal,
Chokoladefabrikant aus Mannheim.

Bekanntmachung.

Die vom 10. bis 16. September 1838 in Karlsruhe statt habende

Industrie-Ausstellung.

betreffend.

Von Seiner königl. Hoheit des durchlauchtigsten Großherzogs dazu gnädigst ermächtigt, und aus dem geeigneten Fond mit den erforderlichen Geldmitteln versehen, veranstalten wir, während der Anwesenheit der deutschen Landwirthe in hiesiger Residenzstadt, vom 10. bis 16. September d. J. eine — allen Fabrikanten und Gewerbetreibenden des Großherzogthums mit ihren Produkten zugehörige — Industrie-Ausstellung.

Die Bedingungen, unter welchen Gegenstände des Gewerfleißes zu dieser Ausstellung aufgenommen werden, sind folgende:

- 1) Der auszustellende Gegenstand muß im Inlande gefertigt seyn; doch ist nicht bedungen, daß die dazu verwendeten Rohstoffe eben so im Inlande produziert wurden;
- 2) derselben muß entweder von einer vorzüglichen Kunstfertigkeit des Produzenten zeugen, oder zu allgemeinem Gebrauch vorzüglich dienlich, jedenfalls aber tadellos zu nennen seyn.
- 3) Eine aus Sachverständigen bestehende Kommission, welche von Seite des Gewerbevereins, im Einverständnis mit der Direktion des landwirthschaftlichen Vereins, gewählt wird, entscheidet über die Aufnahmefähigkeit der einkommenden Gegenstände.
- 4) Der Transport aller von dieser Kommission für aufnahmefähig erklärten Gegenstände hierher und — so ferne nicht ein

Verkauf derselben statt hat, (siehe §§. 7 und 8) — zurück an den Verfasser, geschieht auf Kosten des Vereins. Die Kosten der Verpackung trägt der Einsender. Für die geeignete Verpackung zurückzusendender Gegenstände wird auf Kosten des Vereins von Sachverständigen bestens Sorge getragen werden.

5) Wollen Gegenstände, deren Gewicht mehr als 1 Zentner beträgt, eingesandt werden, so ist dem Vereine davon zuvor Anzeige zu erstatten, und gleichzeitig eine kurze Beschreibung des Gegenstandes einzusenden. Hierauf wird dem Verfasser über die Art der Besendung erforderliche Mittheilung gemacht werden.

6) Jedem eingesandten Gegenstande muß auf irgend eine Weise der Name des Eigenthümers und dessen Wohnort, sodann der Preis, für welchen derselbe verkauft werden darf, beigefügt, auch muß dasselbe in einem besondern Begleitbriefe angegeben seyn. Soll ein Verkauf nicht stattfinden, so muß dies mit den Worten „nicht zu veräußern“ bemerkt werden.

7) Mit der Ausstellung wird, unter Leitung und Garantie des Vereins, ein Verkauf der eingekommenen Industrieprodukte in Verbindung gesetzt. Es wird hierbei weder über, noch unter den, den Gegenständen beigefügten, Preisen verkauft. Die Erlöse werden den Eigenthümern durch die Post, auf ihre Kosten, zugesendet. Als Beitrag zu den Ausstellungskosten wird ein Abzug an dem Erlöse von 2 Kr. per Gulden gemacht. Von nicht verkauften Gegenständen wird ein solcher Beitrag nicht erhoben.

8) Ferner wird mit der Ausstellung eine Auspielung der vorzüglichsten, dem Verkaufe unterliegenden Gegenstände in Verbindung gesetzt. Die Direktion des landwirthschaftlichen Vereins wird zu diesem Behufe für eine bedeutende Summe Industrieprodukte ankaufen. Den Eigenthümern werden die von ihnen bestimmten Erlöse, wie im §. 7 bemerkt ward, zugesandt. Den in der Auspielung Gewinnenden wird jedoch freigestellt, statt des gewonnenen Gegenstandes, drei Viertel des Werthanschlages desselben in Geld zu empfangen. In diesem Fall erhält der Einsender des ausgespielten Gegenstandes diesen in natura zurück, empfängt aber überdies, nach Abzug von 5 Prct., ein Viertel des Werths desselben baar.

9) Alle Gegenstände, welche zur Ausstellung kommen sollen, müssen längstens am 25. August d. J. daber eingetroffen seyn. Die Einsendung geschieht unter der Adresse „An den Gewerbeverein in Karlsruhe, zu Händen des Herrn Kaufmanns F. R. Spreng“

Indem wir nun Fabrikanten und Gewerbetreibende hierdurch einladen, an der beabsichtigten Ausstellung recht zahlreich Antheil zu nehmen, und darauf aufmerksam machen, wie durch dieselbe die Gelegenheit dargboten seyn dürfte, nicht allein im Inlande, vielmehr — der zur Zeit der Ausstellung dahier eintreffenden vielen Fremden wegen — auch im Auslande sich einen Ruf zu begründen, erbiten wir uns hiermit noch, auf's Bereitwilligste jede etwa weiter gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Die großh. Ober-, Bezirks- und Bürgermeister-Aemter, sowie die bestehenden Gewerbevereine und sämtliche Gewerbsfreunde aber ersuchen wir hierdurch, diejenigen Fabrikanten und Gewerbetreibenden, deren Erzeugnisse sich zur Ausstellung eignen möchten, auf gegenwärtige Einladung speziell aufmerksam zu machen, und sie zur Theilnahme an jener geeignet aufzufordern.

Karlsruhe, den 19. Mai 1838.

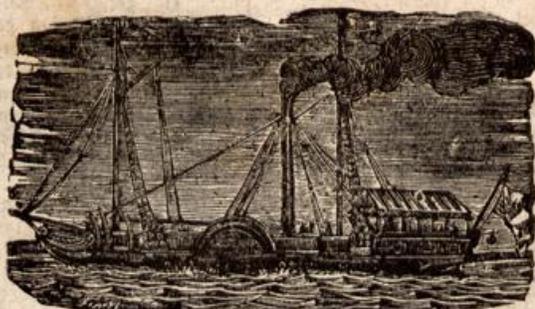
Der Gewerbeverein.



Gochsheim. (Apothekerlehrling gesucht.)
Bei Unterzeichnetem kann ein solider junger Mann sogleich oder bis Michaelis, unter annehmbaren Bedingungen, in die Lehre treten.

Apotheker Wilfer, jun. in Gochsheim.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;
dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;
dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind außerdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.



Wirthshaus- und Mühlversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der
obigen Stephanie Deukler von
Korbach wird, der Erbtheilung halber,
Dienstag, den 12 Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

Öffentlich veräußert:

Eine zweiflügelige Behausung im Dorfe Korbach, worunter sich eine Mahlmühle mit einem Mahl- und Schüßgange befindet, mit der ewigen Schilbwirtschaftsgerichtigkeit zum Pacht, nebst besonders stehender geräumiger Scheuer und Stallung. Das Ganze liegt auf 30 Ruthen Hofralthe; auch befindet sich bei'm Wohnhause ein 14 Ruthen großer Gemüsegarten. Die Behausung wird einerseits von dem Murgflus und andererseits von dem Mühlbach begränzt; aus diesem Grunde ließe sich die Mühleeinrichtung mit wenigen Kosten leicht weiter ausdehnen.

Die Versteigerung geschieht an dem oben erwähnten Tage in der zu versteigernden Behausung selbst. Die Bedingungen können inzwischen bei dem Bürgermeisteramt in Korbach eingesehen werden. Hierbei wird noch bemerkt, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Korbach, den 26. Mai 1838.

Großh. tab. Amtskreisforat.
M. Sauter.

vd. Ballraff,
Zertheilungskommissär.

Nr. 4265. Haslach. (Entmündigung.) Andreas und Maria Anna Betterer von Hausach wurden unter'm Heutigen wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihnen der dortige Bürger, Korkert uhl, als Pfleger beigegeben.

Haslach, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Dilger.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. H. Meißner.